

Beschlussvorlage	Geschäftsbereiche	Stadtentwicklung, Bauen und Verkehr Kultur, Bildung und Sport
	Ressort / Stadtbetrieb	Geschäftsbereichsbüro 100.2 Stadtbetrieb Weiterbildung
	Bearbeiter/in	Bernd Osthoff/Stefan Kandolf
	Telefon (0202)	563 4295/ 2624611
	Fax (0202)	563 8050/ 2624613
	E-Mail	Bernd.Osthoff@stadt.wuppertal.de Stefan.Kandolf@stadt.wuppertal.de
	Datum:	12.03.2004
	Drucks.-Nr.:	VO/2731/04 öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
30.03.2004	Bezirksvertretung Elberfeld-West	Empfehlung/Anhörung
30.03.2004	Steuerungsgremium Talachsenprojekte	Entscheidung
Regionale 2006 Zukunftsprojekt Freizeitschwerpunkt Zoologischer Garten, Stadion - einschließlich Samba Rad- und Fußweg		

Grund der Vorlage

Auf der Grundlage des Beschlusses des Rates vom 28.07.2003 wurde die Vorentwurfsplanung (Leistungsphase 1 und 2 der HOAI) durch die Arbeitsgemeinschaft Rehwaldt/Rohde-Can (Dresden) – Sieger des städtebaulichen Wettbewerbes – durchgeführt.

Aufgrund der Fördergespräche hat das Land Nordrhein-Westfalen die Projektförderung gem. Zuwendungsbescheid 4/103 vom 03.12.2003 in einer 1. Stufe bewilligt.

Beschlussvorschlag

1. Die Ergebnisse der Vorentwurfsplanung durch die Arbeitsgemeinschaft Rehwaldt/Rohde-Can (Dresden) werden zur Kenntnis genommen.
2. Da die in der Vorentwurfsplanung ermittelten Projektgesamtkosten den vom Rat festgelegten Budgetrahmen übersteigt, wird die Verwaltung beauftragt, bis zur nächsten Sitzung zu prüfen, welche Projektbausteine mit dem vorgegebenen Finanzrahmen realisiert werden können.

Einverständnisse

Der Kämmerer ist einverstanden

Unterschrift

Bayer

Drevermann

Begründung

1. Vorbemerkungen

Der Rat der Stadt Wuppertal hat am 28.07.2003 mit der Drucksache 1677/03 beschlossen, den Sieger des städtebaulichen Wettbewerbes, die Architektengemeinschaft Rehwaldt/Rohde-Can, mit der Vorentwurfsplanung und der sich daraus ergebenden Kostenschätzung nach DIN 276 zu beauftragen. Darüber hinaus wurde die Verwaltung gebeten, die Landesförderung bei den beteiligten Ministerien abzusichern.

Im September bzw. im Oktober 2003 wurden die erforderlichen Gespräche und Verhandlungen nach der VOF (Verdingungsordnung für freiberufliche Leistungen) geführt und die Vertragsverhandlungen abgeschlossen. Zu Beginn des Jahres 2004 konnte dann die Arbeitsgemeinschaft Rehwaldt/Rohde-Can beauftragt werden. Mit dem 15.03.2004 liegen nunmehr die Ergebnisse der Vorentwurfsplanung und die Kosten vor.

Auf Grund der kurzen Zeit zwischen der Abgabe der Vorentwurfsplanung und der jetzt stattfindenden Sitzung konnte ein entscheidungsreifes Umsetzungskonzept nicht erarbeitet werden. Derzeit bereitet die Verwaltung anhand der vorliegenden Kostendaten dieses vor. Nachfolgend wird das Vorplanungsergebnis dargestellt.

2. Städtebauliches Gesamtkonzept für den Feizeitschwerpunkt Zoo/Stadion/Sambatrasse

Hier wird auch auf die Drucksache 1677/03, die vom Rat im letzten Jahr beschlossen wurde, verwiesen.

Grundsätzlich wird zwischen den folgenden Projektbausteinen differenziert:

2.1 Baustein Zooerweiterung

Die südliche Erweiterung des Zoos wird als eine selbstverständliche Fortführung der topografischen Struktur konzipiert. Die durch den Bahndamm bisher abgeschnittene Geländemulde wird als „Wiesental“ großzügig geöffnet und unter der zukünftigen Sambabrücke hindurchgeführt.

Der Geh- und Radweg „Sambatrasse“ wird integrativer Bestandteil der neuen Landschaft. Zäune und Barrieren werden so zurückhaltend angeordnet, dass der prägnante Eindruck der neuen Raubtieranlagen bereits im Vorbeigehen deutlich wird.

Felsental

Im „Felsental“ findet die topografische Großform des Wiesentales ihren Abschluss und gestalterischen Höhepunkt. Gegenüber dem Haupteingang wird hier ein Anziehungspunkt geschaffen, der dem Wuppertaler Zoo ein prägendes Merkmal verleiht. Von hier aus werden die neuen Raubtieranlagen erschlossen, Felsen und Wasser sind nicht nur Kulisse, sondern werden auch Elemente einer aktiv „beispielbaren“ Landschaft.

Sambabrücke

Die zukünftige Brücke des Sambaradweges sollte sich möglichst unauffällig in die Landschaft einpassen und das Felsental queren. Sie ist so auszulegen, dass Radfahrern und Fußgängern das Verweilen und erste Einblicke in den Zoo ermöglicht werden können. Die Widerlager der Brücke sind in die im Tal befindlichen Felsen

integriert. Sie sind für eine befahrbare Brücke (Schritttempo bis 2,5t) konzipiert. Das Brückenbauwerk sollte möglichst unterhaltungsarm gestaltet werden.

Zooturm mit Kiosk und Verbindungssteg

Der Zooturm ist Funktionselement, Landmarke und Aussichtspunkt zugleich. Er ist im Wesentlichen ein Treppenturm mit einem behindertengerechten Aufzug. Über diesen erreicht man auf bequeme Weise den Verbindungssteg zu den höher gelegenen Gehegen. Im Zuge des Ausbaus der Sambatrasse zum Geh- und Radweg ist ein separater Zooeingang über den Turm vorgesehen.

Der Turm ist unmittelbar nach dem Eintritt in den Zoo vom Wiesental aus sichtbar und bildet mit seiner schlanken linearen Zeichenhaftigkeit einen Anziehungs- und Orientierungspunkt im Zoogelände. Im massiven Fußpunkt des Stahlskelettbauwerks befindet sich ein Kiosk mit Nebenräumen, in dem kleinere Speisen und Getränke verkauft werden. Eine Aussichtsplattform in 35 m Höhe bietet Ausblick auf die Löwen- und Tigergehege. Die perforierte Außenhaut aus Stahlblech ermöglicht während des ganzen Aufstieges den Sichtkontakt nach Außen.

Tigerschunge

Das Tigergehege wird als ein inszenierter Felswald konzipiert. Die Einfriedung des Geheges erfolgt durch Wasserbecken, Gläser und Zäune. Im Kleinen Außengehege ist ein Wasserbecken vorgesehen, in welchem man die badenden Tiger auch unter Wasser beobachten kann.

Das Zoofenster ermöglicht Einblicke von der Sambatrasse in das Gehege.

Tigerhaus

Das Tigerhaus ist als ein lang gestrecktes Gebäude konzipiert, welches sich entlang der Höhenlinien formiert. Es schiebt sich in den Hang hinein, so dass sein Volumen von Außen kaum in Erscheinung tritt. Im Innern folgt das Gebäude den funktionalen und sicherheitsbedingten Anforderungen. Durch größere Schiebetore zwischen den einzelnen Tierboxen können die Räume flexibel zusammengeschaltet werden. Die großflächige Dachverglasung kann zu 50 % geöffnet werden und ermöglicht somit eine artgerechte Haltung der Tiere.

Löwensavanne

Die Löwenanlage bietet den Eindruck einer weiten, offenen Savanne. Umgeben von einer Gehölzkulisse wird eine großzügige, steppenähnliche Graslandschaft geschaffen. Unterschiedliche Einblicke u. a. vom Wasserbecken und Aussichtsfelsen, ermöglichen großzügige Einblicke in das weitläufige Gehege. Der Spähfelsen ist umgeben von windgeschützten Bereichen, die zum Teil beheizbar sind. Hier erlebt man den Löwen „hautnah“.

Das Löwengehege wird zum einen über das Felsental, die vorhandene Brücke über eine neue Fußgängerbrücke über die Sambatrasse erschlossen. Der Fahrverkehr wird über die Sambatrasse geleitet.

Ein Weg bis auf den höchsten Punkt des Zoos endet am so genannten „Zoo balkon“. Hier eröffnet sich ein Ausblick über Wuppertal und die angrenzende Landschaft.

Löwenhaus

Auch das Löwenhaus ordnet sich als Gebäude der Inszenierung der Landschaft unter. In seiner äußeren Erscheinung als Felskulisse bildet es das westliche Ende des Geheges. In das Gebäude sind ein kleines Außengehege für Jungtiere und ein mit Glasdach überdachtes Innengehege integriert. Ein für Zoobesucher zugänglicher überdachter Innenraum mit großen Glasscheiben zu den Gehegen ermöglicht eine nahe Begegnung mit den Löwen auch bei kaltem und schlechtem Wetter.

Erschließung Zooerweiterung

Die Leitungstrassen zur Zooerweiterung binden im Bestandszoo im Bereich des Wiesentales an. Ausgehend vom derzeitigen Wissensstand werden Schmutzwasser und Regenwasser an zwei Stellen eingebunden. Aufgrund der geringen Leitungsquerschnitte ist geplant das anfallende Regenwasser oberflächlich in die Rasen- und Waldflächen bzw. über den Bach im Wiesental abzuführen. Die Leitungen zur Erschließung des Löwenhauses sind, aufgrund der topographischen Situation, entlang der Sambatrasse geplant.

2.2 Baustein Zoobestand

Wiesental/ Einfriedung

Die Mittelzone südlich des Haupteinganges wird zu einer großzügigen Parkwiese umgestaltet. Der neu angelegte Wasserlauf akzentuiert die Wiesenmulde und verknüpft Alt- und Neuanlage. In den Randbereichen werden die vorhandenen Gehölzbestände markanter ausgeformt und durch charakteristische Blütensträucher ergänzt. Im Bereich der Patagonienanlage wird die vorhandene Betonstützmauer durch Sträucher und Felsen kaschiert. Der Übergang zum Felsental wird durch verschleifen der Böschung oberhalb der Patagonienanlage zu einer topographischen Einheit. Weitere aufwertende Maßnahmen, wie die Erneuerung des Terrassenbelages am Zoopalais, Teilerneuerung der Gehegeeinfriedungen u.v.m. sind vorgesehen. Im Bereich der Zoobestandsanlage wird die an die Sambatrasse angrenzende Einfriedung erneuert.

2.3 Baustein Ankunftsort Zoo

Zoo – Vorplatz, Eingangsgebäude

Der neu konzipierte Zoo-Eingang wird deutlich vom Hauptgebäude abgerückt und zu einem eigenständigen Schwerpunkt entwickelt. Das vorhandene Eingangsgebäude wird zu diesem Zweck abgerissen. In einem skulpturalen Neubau werden die unterschiedlichen funktionalen Ansprüche und die räumlichen Bezüge, die im Eingangsbereich Zoo zusammentreffen, vereint.

Die einzelnen Funktionsbereiche im neuen Eingangsgebäude sind jeweils auf einem Geschoss zusammengefasst. Kassen, Informationstheke und Zooshop sind im Erdgeschoss, die Büroräume der Zooverwaltung im Obergeschoss und der Sanitäts- bzw. Nachwächterraum samt weiteren Nebenräumen im Untergeschoss untergebracht.

Das Zoopalais wird von dominierenden Pflanzungen freigestellt.

Hubertusallee

Entlang der Hubertusallee wird durch ein optisch wirksames Leitsystem der Weg von der Schwebebahn zum Zoo signalisiert. Hinweise stehen an wichtigen Punkten und weisen auf thematische und funktionale Aspekte des Zoos hin. Durch dieses Mittel werden auch das Restaurant „Kuhstall“ und die Technische Akademie in das Konzept eingebunden. In der Materialität der Zeichen wird die Industriegeschichte Wuppertals als Textilstandort verdeutlicht.

In der ortstypischen Gestaltung werden der Gehweg und der Tierkreis erneuert.

Eingänge Zoopalais

Die Umbau- und Sanierungsmaßnahmen am Zoopalais beschränken sich ausschließlich auf den Haupteingang im Mittelresalit und den seitlichen Eingang der Zoogaststätte. Die Treppenanlagen und Vorbauten der Nachkriegszeit werden abgerissen und in Anlehnung an die historischen Vorgaben wieder aufgebaut. Die neue Überdachung des Nebeneinganges präsentiert sich in seiner äußeren Erscheinung als eine zeitgemäße Interpretation der ursprünglichen Überdachung.

2.4 Baustein Stadionumfeld/Ankunftsorte

Sportpark an der Wupper - Das Stadion im Wandel

Das Gelände am Stadion wird durch gezielte Veränderungen städtebaulich verträglicher in die Umgebungsstrukturen integriert. Um die Böschungen des Ovals entsteht eine grüne Pufferzone, die sowohl die bisherigen Funktionen sichert als auch neue Nutzungsmöglichkeiten eröffnet.

Im Bereich des Stadionumfeldes ist keine weitere bauliche Verdichtung vorgesehen, um langfristig das Sportgelände zu einer parkartigen Struktur auszuformen.

Multiplatz am Stadion

Am Nordbogen des Stadions entsteht ein weitläufiger, multifunktional nutzbarer Platz. Die Fläche ist sowohl als – temporärer – Parkplatz als auch für Veranstaltungen und sportliche Aktivitäten konzipiert. Bei Sportereignissen werden hier Fahrzeuge der Sicherheits- und Rettungskräfte, der Mannschaftsbus sowie weitere Fahrzeuge abgestellt. Dieser umzäunte Bereich ist an „normalen Tagen“ geöffnet - Fußgängertore schaffen räumliche Transparenz. Die unmittelbare Anbindung an die Wupperpromenade ermöglicht eine Integration in die urbane Freiraumnutzung. Ein großflächiger Baumhain gibt dem Platz Struktur und Atmosphäre. Zugänge, Gehwegs- und Straßenbelege, sowie die vorhandene Stadionmauer am Böttinger Weg werden erneuert bzw. saniert.

Vorplatz Stadiongastronomie

Der Platz der unterschiedlichsten Funktionen ist zum einen das repräsentative Hauptentree zum Stadion, zum anderen Verkehrsfläche für Menschenmassen bei Sportereignissen. Gestaltungsschwerpunkt ist daher der Belag, mit möglicherweise verschiedenen aus dem Sport abgeleiteten Motiven.

Stadioneingang

Die dem Eingang vorgelagerte Fläche wird zu einem großzügigen Platz entwickelt. Kassengebäude, Parkplatzflächen und das Restaurant „Kuhstall“ ergänzen sich durch unterschiedliche Nutzungen.

Vorplatz Schwebebahnhaltestelle

Der Vorplatz der Schwebebahnhaltestelle ermöglicht einen direkten Kontakt zum Wasser. Die Fläche des Wupperstrandes ist abgetreppt - sie ermöglicht den Zugang zur Wupper. Treppenstufen in Sitzhöhe führen zur Wasseroberfläche, bieten Raum für Aktion und Ruhe. Am Ufer der Wupper wird eine beruhigte Wasserzone geschaffen. Der verrohrte Bachlauf, vom Wiesental herkommend, wird auf die „Strandfläche“ verlegt und mündet in den Regenwasserkaskaden. Der ursprüngliche Wasserlauf wird erlebbar. Platzraum und benachbarte Grünflächen öffnen sich zur Wupper.

Historische Bezüge zwischen der Siegfriedstraße und der alten Brücke werden im Platzbelag wieder lebendig.

Der seltene Fahrverkehr von Übertragungswagen und Feuerwehr wird über den Platz geleitet.

Parkplatz Böttinger Weg

Der Parkplatz erhält dem Zooviertel angemessen eine „grüne“ Gestaltung in Form eines Baumhaines. 174 Stellplätze bleiben erhalten von ursprünglich ca. 200. Die Busstellplätze werden erweitert auf 10 Stück.

Der Hain des Multiplatzes und des Parkplatzes bilden die städtebauliche Großfigur um das Stadion.

Freianlagen Parkdeck

Das Parkdeck wird über die Sonnborner Straße erschlossen. Die fußläufige Anbindung an das Stadion erfolgt durch die Unterführung. Die Freiflächen werden als baumbestandene Rasenflächen ausgebildet.

Parkhaus Sonnborner Ufer

Das neue Parkhaus am Sonnborner Ufer bietet Stellflächen für ca. 300 PKW. Die drei Parkebenen sind halbgeschossig zueinander versetzt und werden von der Bundesstrasse Sonnborner Ufer über eine separate Zufahrt erschlossen. Das Gebäude ist mit einer Schicht horizontal montierter Kanthölzer verhüllt und tritt dadurch als eine mit feinen Linien strukturierte Gesamtform in Erscheinung, welche ihr Innenleben nur schemenhaft preis gibt. Die schmalen Fugen zwischen den einzelnen Hölzern erzeugen ein vielfältiges Spiel aus Licht und Schatten und ermöglichen eine natürliche Belüftung der einzelnen Parkebenen.

Studie Parkhaus Sonnborner Ufer Variante

Als Alternative zum vorgeschlagenen dreigeschossigen Parkhaus wurde ein fünfgeschossiges Gebäude untersucht, welches sich dem Verlauf der Bundesstrasse anpasst. Durch die horizontale Schichtung der Parkebenen entsteht eine Art Lärmschutzwand zur vorhandenen Wohnbebauung. Darüber hinaus bleiben große Flächen des Grundstücks unbebaut und können veräußert werden. Das Parkhaus wird gebäudehoch mit einer Schicht vertikal montierter unbesäumter Schnittholz-Scheite verhüllt, die aus einem ganzen Baumstamm getrennt werden. Das Fassadenmaterial nimmt Bezug auf die umliegenden Wälder und verleiht dem Gebäude eine homogene äußere Erscheinung. Die offenen Fugen zwischen den Hölzern lassen Inneres und Äußeres in Kontakt treten und ermöglichen eine natürliche Belüftung der einzelnen Geschossebenen.

2.5 Baustein Geh- und Radweg Sambatrasse

Geplant ist die Umnutzung der ehemaligen 1989 stillgelegten Kursbuchstrecke 402 (im Volksmund auch Samba genannt) von Elberfeld nach Wuppertal-Cronenberg zu einem Geh- und Radweg. Hierbei durchquert der künftige ca. 11 km lange Geh- und Radweg a mit einer Länge von rd. 400 m das geplante Zooerweiterungsgelände. Die Besonderheit und der Reiz dieses Teilbereiches liegt nicht in den beiden Einzelaspekten der Projekte sondern in der einmaligen Verknüpfung einer Zooerweiterung mit einem öffentlichen Geh- und Radweg. Dieser führt auf dem Höhenniveau der ehemaligen Gleistrasse über eine attraktive Brücke durch den Zoo. An der Schnittstelle zwischen Zooerweiterungsgelände und Zooaltbestand werden somit imposante und reizvolle Einblicke in das Zoogelände geboten und sollen zu einem Zoobesuch anregen. Durch (teilweise) Wegnahme der Böschung/Mauer zwischen Zoogelände und Sambatrasse, der Wiederherstellung des ehemaligen Talverlaufes wird dieser Aspekt noch verstärkt und führt umgekehrt zu interessanten und neuen Sichtbezügen zu dem alten Zoogelände und der Erweiterungsfläche bzw. dem Landschaftsraum. Da derzeit noch keine aktuelle Förderzusage des Landes besteht und die Stadt Wuppertal sich hierzu noch in Gesprächen mit dem Land befindet und darüber hinaus die Ankaufverhandlungen mit der Bahn noch nicht abgeschlossen werden konnten, ist eine weitere Planung, wie auch in der Drucksache 1677/03 dargestellt, noch nicht erfolgt.

Am 30.03.2004 findet ein Fördergespräch bei der zuständigen Bezirksregierung Düsseldorf statt. Auch die Grundstücksverhandlungen mit der Bahn werden in diesem Monat fortgesetzt. Die Verwaltung rechnet allerdings damit, dass im April hierzu die erforderlichen Vorklärunen erreicht werden, damit, wie unter Vorbemerkung ausgeführt, eine umsetzungsreife Vorlage unter Einbezug der Kostenvorgaben erstellt werden kann. Der Verlauf des Geh- und Radweges der Sambatrasse ist in der

Anlage der Drucksache noch einmal dargestellt.

3. Einzelkosten der Projektbausteine

Wie zuvor ausgeführt, stellt derzeit die Verwaltung die Kosten zusammen, überprüft die Kostenangaben und erarbeitet ein Umsetzungskonzept unter Berücksichtigung der finanziellen bzw. förderrechtlichen Möglichkeiten.

4. Europaförderung – INTERREG-Antrag

In den Beratungen der Stadt Wuppertal mit Vertretern des Regierungspräsidenten Düsseldorf und dem Städtebauministerium NRW hinsichtlich der Landesförderung des Regionale Projekts Zoo-Stadion-Sambatrassse wurde der Stadt Wuppertal nahegelegt, ergänzend zu den Landesmitteln EU-Fördergelder über INTERREG III B zu beantragen.

Hauptziele von INTERREG III B sind die Förderung der Zusammenarbeit und gemeinsame Maßnahme zur nachhaltigen Stadtentwicklung , Schutz natürlicher Ressourcen und des kulturellen Erbes sowie Schutz und Verbesserung der natürlichen Umwelt der Region.

INTERREG III B – Projekte müssen transnational sein, d.h. mit mindestens zwei europäischen Partnern durchgeführt werden. Auf der Grundlage dieser Vorgaben ist beabsichtigt zum nächsten Abgabetermin (30.04.04) einen gemeinsamen Projektantrag zur nachhaltigen Entwicklung historischer Zooparks in Dublin, Rotterdam und Wuppertal abzugeben.

Die entsprechenden Vorarbeiten sowie die Beratungen mit den Wirtschaftsministerium und Vertretern der EU sind soweit vorangeschritten, dass Inhalte, Ziele und Finanzvolumen festgelegt wurden.

Folgende gemeinsame Schlüsselaktivitäten (key actions) sind festgelegt:

Verbesserung des Zugangs

- Nutzung historischer Gebäude für neue Zwecke
- Entwicklung eines verbesserten Verkehrskonzeptes
- Erarbeitung eines Marketingkonzeptes

Erhalt der Parklandschaften

- Entwicklung eines Parkpfliegerwerkes
- Konzepterstellung zur nachhaltigen Entwicklung der Zoos in ihrem städtebaulichen Umfeld

Entwickeln einer nachhaltigen europäischen Zusammenarbeit historischer Zoo-Parks

Die Beratungen mit Vertretern der EU und des Wirtschaftsministeriums haben ergeben, dass Fördergelder nicht für investive Maßnahmen zur Verfügung stehen.

Dies bedeutet, dass vor allem Konzeptentwicklung und Planung finanziert werden, hier können auch Personalkosten geltend gemacht werden.

Die beteiligten Zoos gehen von einem Finanzrahmen von je 1.000.000 Euro aus, hiervon sind jeweils 50% Eigenmittel bereitzustellen.

Die Dauer des Projektes wird voraussichtlich vom 01.08.04 – 31.07.06 betragen.

Kosten und Finanzierung

Gem. Bewilligungsbescheid des Landes Nordrhein-Westfalen vom 03.12.2003 sind vom Land Gesamtkosten von 11,7 Mio. im Bewilligungsbescheid als Projektkosten genannt. Dies stimmt mit dem Ratsbeschluss vom letzten Jahr überein. Es entfallen auf die Städtebauförderung:

- Historische Parkanlage (Fördersatz 50%) 7.400.000 €
- Städtebauliche Anbindung (Fördersatz 70%) 750.000 €
- Die Förderung nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG)
- Für den Fuß- und Radweg 3.550.000 €

Für die Städtebauförderung besteht gem. Zuwendungsbescheid 04/103 die Finanzierungssicherheit für erste Maßnahmen. Hinsichtlich der GVFG-Mittel für den Geh- und Radweg besteht trotz des fristgerecht am 27.05.2003 eingereichten Einplanungsantrages noch keine Zusage des Landes. Bei dem am 30.07.2003 geführten Einplanungsgespräch wurde die Maßnahme nach den Richtlinien als grundsätzlich förderfähig eingestuft und in den Anhang aufgenommen. Eine zeitliche Einordnung in das Förderprogramm erfolgte nicht.

Am 30.03.2004 führt die Verwaltung ein Gespräch mit der Bezirksregierung Düsseldorf für den Projektbaustein Geh- und Radweg Sambatrasse. Es soll hier die kurzfristige Fördermöglichkeit besprochen werden, wobei bei der Ausführung der zweite Arbeitsmarkt eingesetzt werden soll.

Die genauen Gesamtkosten der Projektbausteine können allerdings erst, wie zuvor schon dargestellt, nach Abschluss der derzeit laufenden Prüfung mit dem Umsetzungskonzept in der nächsten Sitzung vorgestellt werden.

Anlagen

Anlage 01 bis 13 Detailpläne der Entwurfsplanung